



Erzeichnus etlich-
er fürnemer Sprüch/ außser
den Büchern Doctor. Mar-
tini Lutheri seelig/ darinnen der recht
Verstande/ von der Segenwürdigkeit des waren Leibs
vnd Bluts Christi/ in dem heiligen Abendmal/ auch von
der Himmelfart Christi/ vnd seinem sitzen zu der
rechten Gottes des Allmächtigen Vaters
etc. erklärt wirdt.

Auf sonderlicher gnädiger Ver-
willigung des Durchleuchtigen/ Hochgebo-
ren Fürsten vnd Herrn/ Herrn Christoffs
Herzogen zu Württemberg/ vnd zu
Teck/ Grauen zu Nün-
pelgart/ etc.

Getruckt zu Tüwingen/ bey Vl-
rich Motharts Witwe/ Anno
M. D. LX.



cu
m
fi
a
m
p
m
fe
fi
fi
m
da
ba
la
ti
m
en
te
bo
li

Vorrede.

Als gemein alt Sprichwort/

Der fürwitz macht Juncffrauen eheir/
will doch nicht allein an den leiblichen welt-
lichen/ sonder vil mehr an den Geistlichen
Juncffrauen/ so wölschen der heilig Pau-
lus zu den Chornthern schreibe: Ich hab
euch Christo ein reine Juncffrau vermiehet/ war sein und
war bleiben. Der eingeborn Son Gottes/ Jesus Chri-
stus/ vnser einiger erlöser und heilande/ hat seiner außersol-
ten lieben Kirchen/ da er sein höchste größte not/ von wegen
des menschlichen Geschlechtes/ vor augen het/ und auß diser
Welt/ durch sein leiden vnd sterben abscheyden wolt/ sein
heiligs Abendmal/ zum Testament/ mit ganz einfelei-
gen/ deülichen/ hellen vñ klaren Worten gestiftet/ eingesetzt/
vnd für vnd für/ biß er widerumb am jüngsten Tag sich of-
fenbare/ zühelten beuolhen. Es seind aber die Leute also
fürwitzig/ das sie sich an den außersüßlichen/ gütten/ ver-
stendlichen Worten/ vnd bey der gödelichen Weisheit vnd
Allmächtigkeit nit bequigen lassen/ sonder bekammern sich
mit allerley menschen Gedancken/ wie es doch jmer zugee/
das ein menschlicher Leib/ zimal dohen im Himmel vnd
hieunden auff Erden/ in des Herrn Christi Nachemal seie:
lassen sich auch die größe/ dicke/ lenge/ vnd breite/ eines na-
türlichen Leibs/ diser gestalt hindern/ das sie lieber den
Worten Christi im Nachemal allerley frembde meinung
eintringen/ dann bey denselben einfeleigen/ deülichen Wor-
ten bleiben/ vnd iren menschlichen verstande in der selben ge-
horsam ergeben wöllen. Vnd möchte villicht für leidens-
lich geachtet werden/ so sie sich vnderstünden/ iren irehumb

Vorred.

one ander Leide schmach zünerethädigen. Das will aber je zünil sein/ das sie nicht allein für sich selbst irren/ sonder auch die andern/ so sich durch Gottes gnad bey den einfeltigen Worten gehorsamlich finden lassen/ der massen so schmähslich nischentlich ausschreien/ als bebenckten sie den HERRN Christum mit vil Leiben/ oder außdecnten raumllicher weis seinen Leib/ an alle ort der Welt/ zügeschweigen der alten schandlichen/ lesterlichen Worten/ Capernaiken fleschfresser/ geböteter/ gebadener Herrigott &c. Dies weil dann in dem Handel des Nachtmals unsers HERRN Christi vil von seiner Himmelfart/ vnd das er sitze zu der gerechten Gottes seines allmächtigen Vatters/ disputiert wurde/ vnd aber der Ehrwürdig Herr Martinus Lucher/ seliger gedechtnus/ dise Artikel/ fürnemlich in seinen Büchlin/ so er vom heiligen Nachtmal Christi geschriben/ ganz Christlich erklärt/ so sein auß denselben hierinnen vnd hienon/ die fürnemlichsten Spruch zusamen getragen/ vnd wo sie züfinden/ fleissig angezeigt. Dann wolte wol ein iedlicher/ so der Warheit hold/ vnd eines Christlichen/ grundelichen Berichtes von dem Nachtmal des HERRN Christi begürlich ist/ nicht allein die besmelten Bücher Lucheri lesen/ sonder auch alle wort auff die Goldwag legen/ vnd mit allem fleiß bewegen solt: vnd ja ein grosser fröuel vnd nützeuill sein müß/ da sich einer seine menschlische Gedancken/ nö der dicke/ breite vnd lunge des Leibs Christi/ im Himmel vnd Nachtmal zünerfichten vndersteet/ oder sich dieselben laße irren machen/ vnd verachtet oder verfaumt die in bibel vnd in Schrifften Lucheri zulesen: Jedoch/ da je einem nicht sonil weil dasselb züthun/ werden müche/ das auch ein jeder die fürnemlichsten Spruch/ darinnen der grundelich bericht angezeigt wurde/ gleich vor augen bette

Vorred.

bette: So hat man sich der arbeit / solche hierinnen kurtz-
lich zusamen zutragen nicht beschaffen lassen / gäcker hoff-
nung / da einer die selben mit rechtem / Christlichem ernst /
vnd anruffung Höchlichen Namens / durch unsern lieben
HERREN Ihesum Christum / bedencken vnderwe-
gen werde / Der allmächtig / barmhertzig Gott / vnd Vats-
ter unsern lieben HERREN Christi / werde durch
seinen heiligen Geist den rechten verstand von
dem Nachemal Christi / gnädiglich ver-
leihen vnd mittheilen.

Lutherus im andern teil wider die himmelische Propheten/ von dem Sacrament.

Folio LVI. facie II.



Als nun forder D. Carlstad
gauckelt vnd spricht/ Christus kom-
me nicht herab/ vom Himmel/ weil
Paulus spricht/ wir sollē des HERN
todt verkündigen/ biß er
komme/ vñ spottet abermaln des Wort Gottes/ ob
Christus müßte auffspringen vmb eins stincken-
den Athems willen/ eines trunckenen Psaffen/ vñ
ob wir in kenneten vom Himmel reißen vnd ban-
nen/ Item das Christus hette müssen sein stett/ da
er saß/ lassen/ so er ins Brot war gekrochen/ vñnd
noch müßte den Himmel lassen/ so er ins Brot
kommen solt/ &c. vnd dergleichen vil schändlicher
Lasterwort. Das seind alles solliche kindische/ töl-
pische/ schändliche Gedancken vnd Lugen vnder-
einander/ dz sie nicht wert seind verantwurtunge.

Dañ wir sagen nicht/ das er von Himmel kom-
me/ oder lasse seine stett ledig / sonst müßte diser
Geist auch sagen/ dz Gottes Sone/ da er in seiner
Mütter leib mensch ward / auch hette den Him-
mel

mel gelassen. Vnd alles das Carlstad spottet/auff
den Leib im Sacrament / müß er auch spotten
auff die Gottheit Chusti im fleisch / wie er auch
noch thün würdt mit der zeit/ Item da S. Stef-
fanus Jesum sahe Act.vii. sprach er nicht/ das er
keme vom Himmel/sonder stünde zur rechten Got-
tes/ Vnd Paulus Act.ii. höret ihne auch reden/
vnd kam doch nicht vom Himmel. Summa der
tolle Geist / gehet mit den Kindern Gedanken
vmb/ als fahre Christus auff vnd nider/ verstehet
auch nicht Christus Reich/wie er ist an alle orten/
vnnnd wie Paulus spricht/ erfüllet alles/ Ephe i.
Vns ist nicht beuolhen zûforschen/wie es zûgee/dz
vnser Brot Christus Leib würde vndsey/ Gottes
Wort ist da/ das sagts / da pleiben wir bey vnnnd
glaubens/da beiß dich mit du armer Teuffel/vnd
forsch darnach/ so lang / biß du es erfarest/wie es
zügehe.

Eod. lib. fol. L VIII. fa. II.

W Je er nun selbst Christus vnd sein Reich an
keine stett oder eüsserlich ding gebunden ist/
so ist auch alles das zû seinem Reich gehört/
frey/ vnd merckndt angebunden / als da ist das
Euangelium/ die Tauff/ das Sacrament/vnnnd
die Christen/denn das Euangelium soll vnd müß
an allen enden sein frey/ vnd an keinen sonder ort-
ten gebunden/dan es ist nicht zû Rom alleine/oder
hie

hie oder da/vnd sonst niergendt. Also ist die Tauff
vnd Sacrament auch / dann es ist nicht von nö-
ten/das man in der Kirchen/vnd sonsten niergent
predige/tauffe/ Sacrament hole/ sonder an allen
orten/ wo es nun die not fordert. Darauf volget
nun nicht/ das Christus im Sacrament sey/ als
an eine stett gebundē/ hie oder da/sonder er/ sampt
seinem Sacrament frey an allen orten ist oder sein
mag. Darumb ziehen dise Propheten den Spruch
nicht recht / so vom Reich Christi redet/ auff das
Sacrament.

Denn wa das solt gelten/so müß man auch leüg-
nen/das das Euangelium vnd Tauffe/vnd Sa-
crament nirgent were/ dann im Euangelio ist
Christus auch gegenwürtig / vnnd müß doch ja
mündtlich vnnd leiblich in stetten vnd örttern sein
Item Christus müßte auch nicht im Himmel sein/
zur rechten des Vatters / weil man hie auch
möchte sagen/sihe da ist Christus. Item S. Stef-
fano hette man mögen sagen / da er Ihesum
sah steen Act vii. du leügst/dann Christus ist we-
der hie noch da/wañ die fleischliche Gedancken di-
ser Propheten dichten/ja jr eigen Lehre/von Chri-
stus erkāntnus vñ gedechtnus müßte auch nichts
sein/dann sie müßten ja an einem ort darmit sein.

Darumb müß diser Spruch (hie vnd da) ver-
standen werden/erstlich von leiblichen/eüsserlich-
en stetten vnnd dingen/ zum andern von solchen
leiblichen

leiblichen stetten / die in sonderheit für andern auß-
gezogen/vnnd nörtig zur Seeligkeit gemacht wer-
den / durch falsche Propheten / das nicht alle stet
frey bleiben / wie biß her mit vns vnder dem Bab-
stumb gehandelt ist / aber wir lernen nicht / das
Christus Leib vnnd Blüt sichtbarlich/in eüsserlich-
en stetten sey/ sondern verborgen im Sacrament/
so sagen wir auch nicht/ das er müsse vnnd solle/an
sonderlichen orten/vnd nicht an allen frey sein/ son-
der er sampt dem Brot vnd Wein dazu / müge vnd
solle frey sein an allen orten/stetten/zeiten/Per-
sonen.

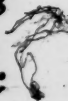
In der Sermō vom Sa- crament wider die Schwerm- geister.

Fol. CXV. fa I.

Item wir glauben/ das Jesus Christus nach
der Menschheit sey gesetzt über alle Creaturen/
vnd alle dingerfülle / wie Paulus sagt/ an die
Epheßer/ Ist nicht allein nach der Gottheit / sonder
auch nach der Menschheit ein **SEKK** aller ding/
hat alles in der handt / vn̄ ist überall gegenwürtig.
Soll ich nun den Geistern folgen / die da sagen/es
schickt sich nicht/so müß ich Christum verleügnen.

B

Wir



Wir lesen von Stephano/das er sprach/ich sahe den Himmel offen/ vnd des Menschen Sone zur gerechten Gottes steen. Wie sihet er Chrustum/ er darff die augen nicht hohe entpor werffen/ er ist vñ vns/ vnnd in vns an allen orten / dar von versteen ihene nichts/ daher sprechen sie / er sitze zur rechten Gottes/ was es aber ist / Chrustum gehn Himmel fahren/ vnd sitzen zur rechten des Vatters/ wissen sie nicht.

Es gehet nicht also zu / wie du auffsteigest auff einer Latthern ins Haus/sonder das ist/das er über alle Creaturen/ vnnd in allen / vnnd ausser allen Creaturen ist. Das er aber leiblich hinauff genommen ist / ist geschehen des zum Warzeichen. Darumb hat er nun alle ding für augen / mehr dann ich dich habe/ist vns neher / dann kein Creatur der andern. So speculieren sie also/das er hinauff/ vnd herab müsse faren / vom Himmel durch die Luft/ vnd lasse sich herab ziehen ins Brot / wenn wir seinen Leib essen. Solliche Gedancken kommen nirgents her/dann von der nârrischen vernunft/ vnd fleischlichen Gedancken. Unsere wort so wir sprechen / dürffen inenicht herunder ziehen/ sonder sind vns gegeben zur sicherung / das wir wissen inen gewiß zufinden.

Er ist zwar überall inn allen Creaturn / also/ das ich in möchte im Stein/ im Fewr/ im Wasser/ oder auch im Strick finden/ wie er dann gewislich da ist/

da ist/ gleich wol wil er nicht / das ich jne da suche/
one das Wort/ mich ins Fewr oder Wasser werffe/
oder an ein Strick hende. Vberall ist er / er wil
aber nicht/ das du überal nach jme tappest / sonder
wa das wort ist/ da tappenach/ so ergreiffest du jne
recht/sonsten versüchest du Gott / vnd richtest Ab-
götterey an/ darumb hat er vns ein gewisse weise
gestellet / wie vnd wa man jne suchen vnnnd finden
soll/nämlich das Wort.

In dem Buch-das dise
Wort (das ist mein Leib) noch
fest stehn.

Folio CXXXV. facie I.

Vnd zum ersten / nemen wir für den Artikel/
das Christus sitzt zur rechten Hand Gottes/
wölchen die Schwermer halten/er leide nicht
das Christus leib im Abendmal auch sein künde.

Wan wir sie nun hie fragen / was sie Gottes re-
chte hand heissen/da Christus sitzt/acht ich/sie wer-
den vns daher schwermen / wie man den Kindern
pfllegt fürzubilden einen Gauckelhimmel/darinn ein
gulden Stül stehe / vnd Christus neben dem Vat-
ter sitze in einer Korkappen/ vnnnd gulden Krone/

B ij gleich

gleich wie es die Maler malen. Dann wo sie nicht solche kindische / fleischliche Gedancken hatten von der rechten Hand Gottes / wurden sie freilich sich nicht so lassen anfechten den Leib Christi im Abendmal / oder sich so blewen mit dem Spruch Augustini (wölchem sie doch sonst nichts glauben / noch keinem andern) Christus muß an einem ort leiblich sein / aber seine Warheit ist allenthalben / &c.

Auff wölchen kindischen Gedancken muß dann weiter volgen / das sie auch Got selber an einen ort im Himmel auff den selbigen gudenen Stül binde / weil außser Christo kein Gott ist / vnd wo Christus ist / da ist die Gottheit ganz vnd gar / wie Paulus sagt / Es wonet in jm die ganze Gottheit leibhaftig / vnd Joh. xiiij. Solange bin ich bey euch / vnd jr kennet mich nicht. Philippe / wer mich sihet / der sihet den Vatter / glaubst du nicht / das der Vatter in mir / vnd ich im Vatter bin? Auf dem wil noch weiter volgen / das auch wir vnd alle Creatur in dem selbigen Stül Gottes sitzen / villeicht wie die Leüse vnd Glöhe in seiner Kortappen / weil Paulus sagt / Acto. xvij. Wir seind seiner art / vnnd in jm leben / schweben vnd seind wir.

Weitter fragen wir sie / wo ist die Schrifft / die Gottes rechte hand also an einen ort zwinget? so sage sie / hilff Gott / süren wir nicht Schrifft genüg? bist du blind? sihest du nicht / wie voller Sprüche vnser Bücher sind auß der Schrifft? freilich sehe ich wol /
das

das jr vnnütze Speier seid/ überaus groß vnd vil
plauderns macht jr/ wo es nicht not ist/ als vom
geistlichen essen/ von Christus sitzen im Himmel/ von
seinem Bedechtnus im Abentmal/ vnd dergleichen/
da euch niemandt vmb fraget/ ewer Ruckung ist/
der laßt sich wol hören/ da seid jr vol Schrifft. Aber
wo es not ist/ da faret jr fürüber/ vnd seind so stum=
mie/ als die Klörge/ laßt euch darnach trewmnen/ die
gantz Schrifft klinge auff ewern düncfel/ wie Sa=
lomon sagt Ecclesi. v. dz in der Welt so geht/ was
einem anligt/ da trewmet im von/ vnnnd Virgilius.
Qui amant, sibi somnia fingunt. da bringet man in
auch nicht von.

Warumb seid jr nicht bedächtig vnd sehet züvor/
dbs Schrifft oder nit were/ dz Gottes rechte Hand
ein sonderlich ort seyer/ weil die Schrifft gar reich=
lich von der rechten Gottes lehret. Nu aber barwet
jr ein solche gefährliche Schwermerrey / auff ewern
eiteln traum/ vnd rümet denn / das jr vil Schrifft
füret. Vnnnd weil jr so gern an disem raien tanzet/
düncet euch/ der Himmel hange vol Geigen / vnd
wie man spricht/ wer gerne tanzet/ dem mag man
leichtlich pfeiffen. Also weil euch gefelt / das Chri=
stus im Himmel sey vnd nicht im Abendmal / laßt
jr euch S. Augustin Spruch so leichtlich bereden/ ja
zûsagen/ das Gottes Rechte ein ort im Himmel sey/
die jr doch sonst in aller Vätter Sprüche so star=
rig/ kläg vnnnd vnbeweglich seiet/ das / ob sie euch

B iij gleich

gleich allesampt eintrechtiglich auffß ja dringen/
dennoch jr nein drauß machet/ noch meinet jr/ nie-
mand solle mercken / warumb jr auff vnnöttige
stück vil Schrifft füret / vnd auff nörige stück nicht
ein tittel/sonder allein ewere Trewme füret.

Die Schrifft aber leeret vns / das Gottes rechte
Hand nicht sey ein sonderlicher ort / da ein leib solle
oder müge sein/ als auff ein guldin stül / sonder sey
die allmächtige gewalt Gottes / wölche zugleich
niergent sein kan/ vnd doch an allen orten sein muß.
Nirgent kan sie an einigem ort sein (spreche ich) dan
wo sie jrgent an etlichem ort were/ müste sie daselbst
begreiflich vnd beschossen sein/ wie alles das ihenig/
so an einem ort ist/ muß an dem selbigen ort beschlos-
sen/ vnd abgemessen sein/ also das es dieweil an kei-
nem anderen ort sein kan. Die Götliche gewalt a-
ber mag vnd kan nicht also beschlossen vnnnd abge-
messen sein/ dann sie ist vnbegreiflich vnnnd vnmes-
lich auffser vnd über alles das da ist vnd sein kan.

Widerumb muß sie an allen orten wesentlich vnd
gegenwürtig sein/ auch in dem geringsten Baum-
blat/ vrsach ist die / denn Gott istß/ der alle ding
schafft / wirckt vnd erhelte durch seine allmächtige
gewalt vnd rechte Hand / wie vnser Glaub beken-
net/ denn er schickt keine Amptleut oder Engel auß/
wenn er etwas schaffet oder erhelte/ sonder solchs
alles ist seiner Götlichen gewalt selbs eigen werck.
Soll ers aber schaffen vnd erhalten/ so muß er da-
selbst

selbst sein/vnd seine Creatur so wol im aller inwen-
digisten als im aller außwendigsten machen vñ er-
halten. Darumb muß er ja in einer jglichen Creatur
in irem aller innwendigsten/außwendigsten/vmb
vñnd vmb/durch vnd durch / vñden vñnd oben/
vorn vnd hinten / selbs da sein / das nichts gegen-
wertigers / noch innerlichers sein kan inn allen Cre-
aturen / daß Gott selbs mit seiner gewalt / dann er
ists / der die haut macht / er ist der auch die Ge-
beine macht / er ist der die Haar auff der haut
macht / er ist auch der das Marck in den Gebein-
nen macht / er ist der ein jeglichs stücklin am Haar
macht / er ist der ein jeglichs stücklin am Marck
macht / er muß ja alles machen / beide stück vñnd
ganges / so muß ja sein Hand da sein / die es mache /
das kan nicht fehlen.

Hieher gehet nun die Schrifft gewaltiglich / Je-
saia lxxj. auß Gene. j. Hat nicht diß alles mein hand
gemacht: Psalm. cxxix. Wo wil ich hin vor deinem
Geist: wo soll ich hin fliehen vor deinem angesicht:
Far ich gehn Himmel / so bist du da / bettet ich mich
in die Hellen / so bist du auch vmb mich / neme ich flü-
gel der Morgenröte (das sind doch ja grosse flügel
als die halben Welt) vñ setzet mich an des Meeres
ende / so wurde mich doch dein hand daselbst halte.

Was soll ich vil sagen: die Schrifft gibt alle
Wunder vnd Werck Gottes seiner rechten hand /
als Act. iij. Christus ist durch die recht hand Got-
tes

tes erhöhet. Psal. cxviij. Die rechte hand Gottes thut wunder/ die rechte hand Gottes erhöhet mich
2c. vnd Act. xvij. spricht Paulus. Gott ist nicht ferne von vnser einem jeglichen/ denn in jm leben/ schweben vnd sind wir/ vnd Rom. xj. Auf jm/ durch jn/ vnd in jm sind alle ding/ vnd Jere. xxiij. Bin ich nicht ein Gott der nahe ist/ vnd nicht ein Gott der ferne ist/ er fülle ich nicht Himmel vnd Erden:

Jesaia lviij. Der Himmel ist mein Stül/ vnd die Erd ist mein Fußband/ er spricht nicht/ ein stück des Himmels ist mein Stül/ ein stück oder ort der Erden ist mein Fußband/ sonder was vnnnd wo Himmel ist/ da ist mein Stül/ es sey der Himmel vnden/ oben/ oder neben der Erden/ vñ was oder wo Erden ist/ es sey auff dem Boden des Nores/ im Grabe der Todten/ oder im mittel der Erden/ da ist mein Fußband. Nu rhat/ wo ist noch sein haupt/arm/brust/leib/so er mit den Füßen die Erden/ mit den beinen den Himel füllet: weit weit reicht er über vnd außser der Welt/ über Himmel vnd Erden. Was kan oder will nun Jesaia mit disem Spruch/ dann wie S. Hilarius auch hierüber spricht/ das Gott sey wesentlich gegenwertig an allen enden/ in vnd durch alle Creatur/ in alle jren stücken vnd orten/ das also die Welt Gottes vol ist/ vnd er sie alle füllet/ aber doch nicht von jr beschloffen oder vmbfangen ist/ sondern auch zugleich außser vnd über alle Creatur ist:

Dis

Dis sind alles gar über alle maß vnbegreifliche
ding/ Aber doch sind es Artickel vnfers Glaubens/
hell vnd mächtiglich in der Schrifft bezeüget. Es
ist geringe gegen disem stück/ das Christus Leib
vnd Blüt zü gleich im Himmel vnnd abentmal ist/
Vnd wann die Schwermer begunten mit der ver-
nunft vnd augen hieher zükommen/ solten sie bald
dahin fallen/ vnd sagen/ es were nichts/ vnnd wie
der Gottlosen tugent ist züsagen/ Es ist kein Gott/
Psalm. xiiij.

Denn wie kan doch hie vernunft leiden/ das die
Göttliche Mayestet so klein sey/ das sie in einem Kön-
lin/ an einem Könlin/ über ein Könlin/ durch ein
Könlin/ innwendig vnd außwendig/ gegenwertig
vnd wesentlich sey? Vnd ob es wol ein einige May-
estet ist/ dannoch ganz vnnd gar in einem jeglichen
besondern/ der so vnzelig vil sind/ sein kan. Denner
macht ja ein jeglich Könlin/ besonders in allen
stücken/ innwendig vnd allenthalben. So muß ja
seine gewalt daselbst allenthalben/ in vnnd an dem
Könlin sein/ Nun aber seine gewalt einig vnd ein-
erley ist/ vnnd nicht sich teilet/ das er die haut am
Könlin mit den fingern/ vnd den marck im Kön-
lin mit den Füßen machte/ so muß die ganze Göttli-
che gewalt da sein/ in vnd an dem Könlin allenthal-
ben/ dann er machts alles alleine. Widerumb das
auch die selbige Mayestet so groß ist/ das sie weder
dise Welt/ noch eittel tausent Welt mag vmbfahen/
vnd sagen/ sihe/ da ist er.

E Sie

Sie laß mir nun die Schwermer antworten/
Leib hatt mit Leib ja noch ein verglichung/ vñnd
mügen sich zusamen reimen/ als Brot ist ein Leib/
Wein ist ein Leib/ Christus Fleisch ist ein Leib. Sie
mag einer in ein andern sein/ wie ich in der Lufft
vñnd in ein Kleid/ oder Haus sein kan/ wie Gelt in
ein Beüttel/ Wein im Vasse vñnd Kannen. Aber hie
da nicht Leib/ sonder Geist/ ja wer weiß/ was ist/
das Gott heist? Es ist über Leib/ über Geist/ über
alles was man sagen/ hören vñnd denken kan/ wie
kan ein solchs zügliche ganz vñnd gar in einem jeg-
lichen Leibe/ Creatur vñnd wesen allenthalben sein
gegenwertig/ vñnd widerumb außser vñnd über alle
Creatur vñnd wesen niergent sein müß noch kan/
wie vnser Glaube vñ die Schrifft beides von Gott
zeuget? Sie müß die vernunft stracks schliessen/ ey
das ist gewißlich nichts vñnd müß nichts sein.

Hat er nun die weise funden/ das sein eigen Göt-
lich wesen kan ganz vñnd gar in allen Creaturen/
vñ in einer jeglichen besondern sein/ tieffer/ innerli-
cher/ gegenwertiger/ denn die Creatur jr selbs ist/
vñnd doch widerumb niergent vñnd in keiner mag
vñnd kan vmbfangen sein/ das er wol alle ding vñn-
fahet vñnd darinnen ist/ aber keins jn vmbfahet vñnd
in jm ist/ Solt der selbige nicht auch etwa ein weise
wissen/ wie sein Leib an vilen orten zügliche ganz
vñnd gar were/ vñnd doch der selbigen keins were/ da
er ist? Ach wie ellenden Menschen Kinder/ die wir
Gott

Gott vñnd sein thün richten nach vnserm düñfel/
vñnd meinen/er sey ein Schlichter oder Tagelöner.

Ja sagen sie/wir glauben woll/ das Gottes Ge-
walt allenthalben sey/ aber drumß müß nicht sein
Götlich wesen oder rechte hand allenthalben sein.

Antwort. Ich glaube auch wol / das jr im grund
des Hertzgen weder von Gott noch Gottes gewalt
etwas glaubt / bins dazu auch gewiß / jr sollt auch
wol alle dise gewaltige Sprüche / die ich hie für-
bringe vñnd handle/über springen / vñnd das Maul
auffwerffen vñnd sagen / er redet von Kömmlin vñnd
Baumblättern / bangt aber kein Schrifft auff.
Dañ so pflegt jr zůthün/vñnd darnach von ewer ge-
dult ettwas plaudern/ oder von vñnötigen sachen
schweigen/das müß dann Schrifft sein.

Wir wissen aber / das Gottes Gewalt / Arm/
Hand/Wesen/Angeſicht / Geist/Weisheit ꝛc. alles
ein ding sey/dann außſer der Creatur iſts nichts danñ
die einge/einfeltige Gottheit ſelbs / vñnd iſt on zwe-
fel alſo vor der Schöpfung/ Gottes gewalt vñnd
hand/Gottes weſen ſelbs geweſen / ſo würt ſie nach
der Creatur ſchöpfung nicht ettwas anders wor-
den ſein/ er macht ja nichts dann durch ſein Wort/
Gen.i. Joh.i.das iſt ſein gewalt: vññ ſeine gewalt iſt
nicht ein Beil/Art / Segen oder Feilen / dadurc er
wircke, ſondern er ſelbs. Iſt nun ſeine gewalt vñnd
Geiſt allenthalben vñnd in allen dingen / auffſ aller
iñnerlichſt/eüſſerlichſt / durch vññ durch gegenwertig/

wie es dann sein muß/ so er alle ding allenthalben
machen vnd erhalten soll/ so muß sein Göttlich rech-
te hand/ wesen vnnnd Mayestet auch allenthalben
sein/er muß freilich darbey sein/ soll ers machen vnd
erhalten.

Vnd züm überflus/ will ich solches auch mit ei-
nem exempel vnd geschicht auß der Schrifft bewei-
sen/vnd das also. Es ist ja vnser Glaube / wie die
Schrifft vns lehret/ das vnser **HEXX** Ihesus
Christus wesentlich/natürlicher/rechter Gott sey/
vnd die Gottheit in jm ganz vnnnd gar leibhafftig
wonet/ wie S. Paulus sagt Col.ij.also das außser
Christo schlecht kein Gott noch Gottheit ist / wie er
auch selbs sagt/ Joh.riij.Philippe/ wer mich sihet/
der sihet den Vatter/Glaubstu mit/ das der Vatter
in mir vnd ich in jme bin: wolan da geht Christus
auff Erden/vnd ist die ganz Gottheit/personlich/
wesentlich in jm auff Erden.

Hie sag mir nun / wie kans zügliche war sein/
das Gott ganz in Christo personlich/gegenwertig/
wesentlich sey auff erden/in Mütter leib / ja in der
Krippen/im Tempel / in der Wüsten/ in Stetten/
in Heüßern/Gärten/felde/am Creüz/Grab.ıc. vñ
doch auch gleich wol im Himmel in des Vatters
Schoß: Ist das nu war/vnnnd vnwidersprechlich
nach dem Glauben/ das die Gottheit in Christo auf
Erden wesentlich/personlich/ selbs gegenwertig ist
an sonil orten/vnd doch zügliche im Himmel vñ bey
dem

dem Vatter/ So volget drauf/ das er zugleich al-
lenthalben ist/ vnd wesentlich / persönlich Himmel
vnd erden/ vnd alles erfülle mit seiner eignen Natur
vnd Mayestet/ nach laut der Schrifft/ Jere. xxiiij.
Ich fülle Himmel vnd Erden / vnnnd bin ein Gott
der nahe ist/ vnd Psalm. cxxxix. Wo soll ich hin flie-
hen vor deinem Angesicht?

Auch da Christus Gottes Son solt in Mütter
leib empfangen vnd Mensch werden/müß er frey-
lich bereit alda in Junckfrawen leib wesentlich vnd
persönlich sein / vñ daselbst die Menschheit anziehen/
dann die Gottheit ist vn beweglich in jr selbs / kan
nicht von einem ort züm andern faren/ wie die Cre-
atur/ darumb ist er hie nicht vom Himmel gestigen
als auff einer Leiter / oder herab gefaren als an ei-
nem Seil/ sonder war züvor da in dem Junckfrew-
lichen leibe/ wesentlich vnd persönlich / wie an allen
anderen enden überal/ nach Göttlicher Natur / Art
vnd Macht. Ist er nun an einem ort / als in der
Junckfrawen leib/ wesentlich mit selbs eigner Per-
son/ vnd zugleich bey dem Vatter/ wie vnser Glaub
erzeugt/ so ist er auch gewislich an allen enden also.
Dann keine Ursache sein mag / warumb er solte in
der Junckfrawen leib/ vnd nicht an allen enden also
sein müge.

Soch in Christo ist etwas anders / höhers vnd
größers vor allen andern Creaturen / dann in ihm
ist Gott nit allein gegenwürtig vnd wesentlich / wie

in allen andern/ sondern wonet auch leibhaftig in
im/also/das eine Person ist Mensch vnd Gott. Vñ
wiewol ich sagen kan von allen Creaturen/ da ist
Gott/oder Gott ist in dem / so kan ich doch nicht sa-
gen/das ist Gott selbs. Aber von Christo sagt der
Glanbe/nicht allein das Gott in ime ist / sondern als
so/Christus ist Gott selbs/ vnd wer einen Menschē
erwürget/mag wol heissen ein Möder des dings/
des Gottes ist / vnd da Gott innen ist. Aber wer
Christum erwürget / der hat Gottes Son / Gott
vnd den Herren in der Herrligkeit selbs erwürget.
Das nun Gott nicht allein in im ist/ sondern/ auch
in im wonet/also dz Gott vnd Mensch ein Person
würdt/das ist das hohe werck vnd wunder Got-
tes/das alle vernunfft zu Narren macht/ vñnd der
Glaube allein halten muß/sonst ist verloren.

Darumb reden wir jetz von dem ersten alleine/
wie Gott in allen dingen selbs ist personlich/on wöl-
che gegenwürtigkeit auch Gott nicht hette mögen
Mensch vnd eine Person auß Gottheit vnd Mensch-
heit werden/dann er müßte (wie gesagt) zuvor in
Mütter leibe dasein/ wie er an im selber ist in der
Gottheit. O Herr Gott wo seind sie/ die diß alles
glauben: was wils werden/ wan vernunfft hieher
kompt mit irem schwermen: des Sacraments
Schwermerey würdt dann kostlich ding werden
gegen diße/wolan Gott bleibt vnd die seinen auch.

Hiermit

Hiermit ist nun gewaltiglich gnüg überweiset/
das Gottes rechte hand/ nit sey ein sonderlicher ort/
wie den Schwertern trewmet/ da Christus
Leib sitze/ sonder sey die gewalt Gottes selbs/ dan
es kan ja Gottes rechte nicht ein Creatur sein / son-
dern müß etwas über vnd außser allen Creaturen
sein/ da ist aber nicht/ dann allein Gott selbs/ der al-
leithalben in allen dingen ist / darumb müß das
auch war sein / das Gottes rechte hand allenthal-
ben in allen dingen ist/ wie wir gehört haben.

Ich mein ja/ das wir hie nicht/ wie die Schwer-
mer/ über die Schrifft lauffen/ oder von andern
dingen/ den zür sach gehören/ handeln/ sondern föß
gegründet vnd beschlossen haben/ auß rechtem klä-
ren grund der Schrifft vñ Artickel des Glaubens/
das Gottes rechte hand allenthalben sey/ sie aber
die Schwermer das stuck verlieren/ vnd nicht mö-
gen bestehen/ da sie sagen/ es sey ein sonderlicher ort/
wie sie auß S. Augustino ire fleischliche Gedancken
trösten.

Nun laßt vns mit jnen reden/ sie bekennen/ das
Christus sey zür rechten hand Gottes/ vnd damit
wollen sie gewonnen haben/ das er nicht sey im Ab-
entmal. Das ist freilich das greulich Schwert
des Risen Goliath/ darauff sie bothen. Wie aber/
wann wir euch eben dasselbige Schwert nemen/
vnd schlägen euch damit den Kopff ab/ vnd bewei-
sen eben mit dem spruch/ dz Christus leib müße im
Abentmal

Abendmal sein / damit jr wolt beweisen / er müsse
nicht da sein / wolt jrs nicht für ein recht Dawids
Thätlin halten:

Wolan, sehet vnd höret vns zu / Christus leib ist
zur rechten Gottes/das ist bekannt/Die rechte Got-
tes ist aber an allen enden / wie jr müssen bekennen
auf vnser vorigen überweisung / so ist sie gewislich
auch im Brot vnd Wein über Tische. Wo nun die
rechte hand Gottes ist / da muß Christus Leib vnnnd
Blüt sein / dann die rechte hand Gottes ist mit zutei-
len in vil stücke / sonder ein einigs einfeltigs wesen.
So sagt auch der Artickel nicht / das Christus an
einem teil / als an einem kleinen finger oder Nagel/
der rechten Gottes / sondern schlechts zur rechten
Gottes sey / das / wo vnnnd was Gottes rechte ist vn
heißt / da ist Christus des Menschen Son.

Das will auch Christus / so offft er im Euange-
lio bekennet / das im alles sey übergeben vom Vatter
vnd alles vnder seine Füße gethon. Psalm. viij. das
ist / er ist zur rechten Gottes / wölches ist nicht an-
ders / dann das er auch als ein Mensch über alle
ding ist / alle ding vnder sich hat / vn drüber regiert.
Darumb muß er auch nahe dabey / drinnen vnnnd
drumb sein / alles in henden haben / xc. dann nach der
Gottheit ist jm nichts übergeben / noch vnder die
Füß gethon / so ers zuuor alles gemacht vnnnd er helt.
Sigen aber zur rechten / ist souil / als regieren vnnnd
macht haben über alles. Soll er macht haben vnd
regieren/

regieren/ muß er freilich auch da sein gegenwertig
vnd wesentlich durch die rechte hand Gottes / die
allenthalben ist.

Was will nun hie werden? es will das darauff
werden/ wenn Christus im Abendmal dise wort
(das ist mein Leib) gleich nie hette gesagt/ noch ge-
setzt/ so erzwingens doch dise wort (Christus sitzt
zur rechten Gottes) dz sein Leib vñ Blüt da müge
sein / wie an allen andern orten/ vñ darff hie nicht
einiger Transsubstantiation oder verwädelung des
Brots in seinen Leib / kan dennoch wol da sein/
gleich wie die rechte hand Gottes nicht damb müß
in alle ding verwandelt werden / ob sie wol da vnd
darinnen ist. Wie aber das zügehe/ ist vns nicht
zü wissen/ wir sollens glauben/ weil es die Schrifft
vñnd Articel des Glaubens so gewaltiglich bestē-
tigen.

Wir armen Sünder sind ja nicht so toll/ das
wir glauben / Christus Leib sey im Brot/ auff die
grobe sichtbarliche weise/ wie Brot im Korbe/ oder
Wein im Becher / wie vns die Schwermer gerne
wolten auslegen/ sich mit vnser Thorheit zükünzeln/
sondern wir glaubens strackts / das sein Leib da sey/
wie seine Wort darauff lautend vñnd deütten / das
ist mein Leib &c. Das aber die Väter vnd wir zü
weilen so reden/ Christus Leib ist im Brot/ geschicht
einfeltiger meinung / darumb das vnser Glaub
will bekennen / das Christus Leib da sey/ sonst
D mögen

mögen wir wol leiden / man sage er sey im Brot / er
sey das Brot / er sey da das Brot ist / oder wie man
will / über worten wollen wir nicht zantzen / allein
dß der Sinn da bleibe / das nicht schlecht Brot sey /
das wir im Abentmal Christi essen / sonder der Leib
Christi.

So sollen auch die Schwermer bedencken / das
Gott mehr weis hat / ein ding im andern zu haben /
daß dise grobe / die sie fürgeben / wie Wein im Vaf-
se / Brot im Kasten / Geld in der Tescen ist. Lewi
war in den Lenden Abraham / spricht der Apostel
an die Ebreer / wie die Schrifft alle Kinder in der
Väter Lenden vnd auß den Lenden beschreibt.
Item allerley Farbe vnd Licht / vnd was man si-
het / heist in den Augen sein / das auch Himmel vnd
Erden mögen im Auge sein. Item es ist alles im
Spiegel / was dafür stehet. Item Beume vnd alle
Frucht seind in den Kömen vnd Samen. Item al-
leding seind in vnsern Herzen / auch Gott selber /
wölches auch wol so groß wunder ist / als kein an-
ders. Wer will nun zweiffeln / Gott habe noch wol
mehr weise / die er vns nicht sagt / da eins im anderen
oder da zwey zu gleich an einem ort seind.

Itz doch eben so groß wunder / das vil Leibe an
einem ort seind / als das ein Leib an vilen orten sey /
wer eins kan / der kan das ander auch. Nun haben
wir klare Schrifft / das Christus zu seinen Jüng-
ern kam durch verschlossene Thür / vnd auß seinem
Grabe

Grabe auch durch besigelten Stein. Er sey nun durchs Fenster oder Thür hinein kommen/ so hat sein Leib vnd das/ dardurch sein Leib geschwunden ist/ zügliche an einem ort müssen sein / beides vnuer-
seret vnd vnuerwandlet. Es spricht auch der Euā-
gelist nicht / das sie in haben sehen hinein kommen/
sondern er trat oder stünd in irem mittel/ Das laut
als sey er da zūno: geweest verborigen/ vnd habe sich
offenbart/ wie er auch Marie Magdalene thet bey
dem Grabe/ vnd allen den er ist erschinen.

Vnd Act. viij. erschin er S. Stephan / im Khat-
hause zur rechten Gottes stehn/ vnd Act. xxiij. er-
schin er S. Paulo im Tempel. Item Matth. xviij.
erschin der Vatter in der Wolcken auff dem Berg
Thabor. Vnd Luce iij. auch der Vatter in seiner
stimme/ vnd der heilig Geist in der Tauben gestalt.
Solche vnd dergleichen erscheinung den Prophe-
ten / Aposteln vnd Heiligen gar vil mal geschehen/
zeigen ja/ das beide/ Gott vnd Christus nicht ferne/
sondern nahe seind/ vnd ist allein vmb's offenbaren
zūthūn/ seitenmal sie nicht so auff vnd nider/ noch
hin vnd her faren / weil Gott vnbeweglich vnd
Christus zur rechten Gottes auch sitzt vnd nicht
weht.

So spricht Christus auch Johan. iij. Niemand
feret gehn Himmel/ dan der herab gefarn ist/ näm-
lich des Menschen Son/ der im Himmel ist/ damit
er ja zeigt / das sein Leib zügliche im Himmel vnd

S ij auff

auff Erden/ ja schon bereit an allen enden ist / dann
er ist durch seine verklärung nicht ein ander Person
worden/ sondern wie vorhin/ so auch hernach allent
halben gegenwürtig.

Wiewol Ecolampad hie wider Bilibald Pirck-
heimer zu Nürnberg eine grosse ehre will eingelegt
haben/ vnd weiß nicht/ wie grosse Sünd es sein soll
das Pirckheimer solchen Spruch von dem Men-
schen Christo auslegt. Wann ich aber Pirckheimer
were/ wolt ich Ecolampad ein Bull schicken/ vnnnd
bitten/ das er die Büchstaben doch wolt zelen / obs
helffen möcht/ das sie nicht so leichtfertig über die
Sprüche der Schrifft hinsüren/ vnd vns dafür ire
Trewme in die Bücher klickten.

Was heist doch Filius hominis descendit, ascen-
dit: redet er doch so klar herausser vom Mensch-
en Son/ wieder sey hernider gefaren vnd aufffare.
Nu ist's ja gewis / das Christus nach der Gottheit
nicht herunter feret noch auffferet/ sonder nach der
Menschheit. Vnd wann Ecolampad ja so herrlich
rühmen wolt / solt er zuvor beweisen / das solcher
Spruch von Christo nach der Gottheit redet/ vnd
leeren/ was niderfaren vnd aufffaren were / vnnnd
fleissig vnd gewaltig den Spruch handeln. Aber
das ist vns Schwermern nicht von nöten/ ist ge-
nüg/ das wer so schwermen / so heisset es dann so
bald eittel Schrifft. Doch weil das niderfaren
vom Himel etliche Leerer habē gedeüttet / will ichs
sparen/

sparen / biß ich meine Schwermer höre / ich kans
auff einmal nicht alles schreiben.

Auff dise rede werde ich villeicht nun andere
Schwermer kriegen / die mich sehen wollen / vnnnd
fürgeben / Ist dan Christus Leib an allen enden / ey
so will ich in fressen vnd sauffen in allen Weinheü-
fern / auß allen Schüsseln / Glösern vnd Kannen / so
ist kein vnder schid vnder meinem Tisch vnnnd des
Herren Tisch / O wie wollen wir in zerfressen:

Dann solche schentliche Sew sind wir heillosen
Seütschen / das mehrertheil / das wir weder zucht
noch vernunft haben / vnd wañ wir von Gott hö-
ren / achten wirs gleich souil / als werens der Geuck-
ler mehlin. Es gehen jertz rede / vnd geschicht vnder
dem Pöfel / wider das Sacrament / so durch der
Schwermer lehre sein versürt / das einer solt lieber
sterben / dann ein Predig vnder sie schreiben / dann
fluck's faren sie daher / wañ sie hören / das nichts sey /
vnnnd wollen darein thun / vnnnd den hindern dran
wüschien. Weltliche Oberkeit solt solche Lösterer
straffen / es ist ein vnzucht vnd freche thurst / weil
sie gar nichts dauon wissen / vñ denoch so löstern / vñ
weiß Gott / ich schreibe solche hohe ding seer vnger-
ne / weiles müß vnder solche Hund vñ Sew kom-
men / aber wie soll ich im thun: die Schwermer
müssens verantworten / die mich dazu zwingen.

Hörestu es nun du Saw / Hund oder Schwer-
mer / wer du vnuernüßtiger Esel bist / wañ gleich
D iij Christus

Christus Leib an allen enden ist / so wüßst du in darumb so bald nicht fressen/ noch sauffen/ noch greiffen/ Auch so rede ich mit dir nicht vñ solchen sachen/ gehe in deinen Gewissfall / oder in deinen Rat/ droben habe ich gesagt / das die rechte Gottes an allen enden ist/ aber demnach zugleich auch niergent vñ unbegreiflich ist / über vñ außser allen Creaturen. Es ist ein vndercheid vnder seiner gegenwertigkeit/ vñ deinem greiffen / er ist frey vñ vñgebunden allenthalben wo er ist/ vñ muß nicht da stehn/ als ein Bube am Branger oder Halfeisen geschmiedet.

Siehe die glänze der Sonnen sind dir so nahe/ das sie dich gleich in die Augen oder auff die Haut stechen/ das du es füllest/ aber doch vermagest du es nicht/ das du sie ergreiffest/ vñ in ein Kästlin legest/ wann du gleich ewiglich darnach tappest / hindern kanst du sie wol / das sie nicht scheine züm Fenster ein/ aber tappen vñ greiffen kanst du sie nicht.

Also auch Christus / ob er gleich allenthalben da ist/ laßt er sich nicht so greiffen vñ tappen / er kan sich wol außschölen/ das du die Schale dauon kriegest/ vñ den Kerne nicht ergreiffest / warumb das? darumb/ das ein anders ist/ wann Gott da ist/ vñ wann er dir da ist/ dann aber ist er dir da / wann er sein wort darzü thüt/ vñ bindet sich damit an vñ spricht/ Sie solt du mich finden. Wann du nun das
wort

wort hast/ so kanst du in gewislich greiffen vnd haben/vnd sagen. Sie hab ich dich/wie du sagest.

Gleich als ich von der rechten Gottes sage/wiewol dieselbige allenthalben ist/wie wir nicht leugnen mügen/nach weil sie auch niergent ist/wie gesagt ist/kanst du sie warlich niergent ergreifen/sie binde sich dann dir zu gut/vnd bescheide dich an einen ort. Das thut sie aber/dz sie sich in die Menschheit Christi begibt vnnnd wonet/da findest du sie gewis/sonst solt du wol alle Creatur durch vn durch lauffen/hie tappen vnd da tappen/vnnnd dennoch nimmer mehr nicht finden/ob sie gleich da ist warhafftig/dann sie ist dir nicht da.

Also auch weil Christus Menschheit zur rechten Gottes ist/vnnnd nun auch in allen vnd über allen dingen ist/nach art Göttlicher rechten Hand/so würst du in nicht so fressen noch sauffen/als den Eol vnd suppen auff deinem Tisch/er wölle dann. Er ist nu auch vnbegreiflich worden/vnnnd würst ihn nicht ertappen/ob er gleich in deinem Brot ist/es sey dann/das er sich dir anbinde/vnd bescheide dich zu einem sonderlichen Tisch durch sein wort/vnnnd deite dir selbs das Brot durch sein wort/da du ihn essen solt/wölchs er dann thut im Abentmal/vnnnd spricht/das ist mein Leib/als solt er sagen/daheimen magst du auch Brot essen/da ich auch freilich nahe gnüg bey bin/aber dis ist das rechte Tuto/das/das ist mein Leib/wann du dis issest/so issest du

du meinen Leib/vnd sonst nicht/warumb? darumb
das ich mich hie wil mit meinem wort hefften / auff
das du nicht müssest schwermen / vnd mich wöllen
suchen an allen orten da ich bin/ es wurde dir zuvil/
so werest du auch zu gering darzu / mich daselbst zu
ergreifen on mein wort.

O wie gar wenig sein auch vnder den hochgeler-
ten/die disen Artickel von Christo je so tieff bedacht
oder je geglaubet haben / das so überauf ein vnbe-
greiflich ding ist/dz Gott soll Mensch / vñ Mensch
soll Gott sein / Aber die Schrifft steht da/ vnd der
Glaube helts gewislich für warheit.

Ists dann nu war / so haben wir hiemit den
Schwermern iren besten grundt einen vmbgestos-
sen/ nämlich das nicht wider einander / sonder der
Schrifft vnd dem Glauben gemess sey / das Chri-
stus Leib zu gleich im Himmel vnd im Abentmal
sey/ vnd ist gegründet eigentlich in dem ersten Ar-
tickel/da wir sagen/ ich glaube an Gott den Vatter
Allmächtigen / Schöpffer Himmels vnd der Er-
den. Eben der selbige Artickel beschirmet vnnd er-
helt vnsern verstand im Abentmal / wie wir gehört
haben/nicht das ich hiemit Gottes gewalt also wol-
te/wie die Schwermer thun/ mit Elen messen/ vñ
vmbspannen/ als hette er nicht auch wol mehr wei-
se/dann die ich jetzt beweiset habe / einen Leib an vil
orten zuhalten/dann ich glaube seinen Worten/ das
er mehr thun kan/ dann alle Engel mügen begreif-
fen/

fen/ sondern habe solcher weise eine angezeigt / den
Schwermern das Maul züstopffen / vnnd vnsern
Glauben züuerantworten.

Weil sie aber sich so fern herauf begeben / das sie
thün/ jr meinunge sey die gewisse Warheit / cer-
tissima, certissima veritas müß es heißen / so seind sie
warlich auch schuldig zübeweisen / das Christus
Leib im Himmel vnd Abentmal nicht müge sein/
vnd das solche Artickel wider einander seind / vnd
die rechte Hand Gottes ein sonderlicher ort sey.
Dann ist jr Rhüm war/ das sie die Warheit gewiß
lich haben/ so müssen sie auch gewiß sein / das die
rechte Hand Gottes ein sonder ort sey / vnnd noch
gewisser/ das ein Leib nicht müge im Himmel vnd
Abendmal sein/ vnnd solche Artickel wider einan-
der seien.

Dem Rhüm nach / sey jnen trutz gebotten / das
sie es beweisen/ wie sie sollen vnd schuldig sind/ wann
sie es thün/ so will ich widerrüffen/ vnd zü jnen tret-
ten. Aber da bin ich für gesichert. Aber ich warne
sie/ das sie ja klare Schrifft bringen / vnnd güten
grund legen/ besser dann sie bißher gethon ha-
ben / dann ich wils jnen züvor sagen / sie
werden Aufseher haben/ vnd lebe
ich/ vnd hilfft mir Gott/ so will
ichs jnen redlich sagen/
wo sie es nicht
treffen.

℞

In

In der Bekänntnuß vom Abentmal H. Eutberi.

Fol. CLXXXII. fa. II.

Item Marci / der H. E. X. X. ist gen. Himmel
aufgenommen / Item / ich verlaß die Welt /
vnd gebe zum Vatter. Item Joh. xvij. Ich
bin nit mehr in der Welt / sie aber sind in der Welt /
vñ was der Spruch mehr ist / da Christus im Him-
mel zusein geprediget würdt. Wolan das glauben
vnd sagen wir auch / vnd were kein not gewesen / vns
zülernen / Aber das were not zülernen / das weil
Christus im Himmel ist / so künde sein Leib nicht im
Abentmal sein. Dife Widerwertigkeit solten sie be-
weisen / so wolten wir darnach selbst wol wissen /
das dife Spruch / wider vnsern Verstand weren /
Nun leeret man vns jimmer mit vil gewäsch / das
wir wissen / vñ schweigt meisterlich das wir for-
dern / derhalben wir müssen auff vnserem Verstand
bleiben.

Vnd zwar was da heisse in der Welt sein / ver-
fläret Christus selbst / Luce ultimo, da er spricht /
das sind die wort / die ich zu euch saget / da ich noch
bey euch war / wie? ist er nicht bey ihnen? vñ isset
doch mit jnen / nach seiner aufferstehung: aber frei-
lich

lich ist er nicht mehr bey ihnen / wie er zuvor bey ihnen
war sterblich / vnnnd der dises lebens auff der Welt
brauchen mußte / wie Paulus i. Cor. xv. redet / vom
natürlichen vnnnd geistlichen Menschen / aber dar=
auff kan man nicht beweisen / das er darumb nicht
solte leiblich da sein / dann wie gesagt ist / er saß / vnd
aß / vnd redet mit ihnen / vnnnd ist doch nicht in der
Welt / also auch / Armen habt je immer bey euch /
mich aber habt je nicht immer bey euch . Was hie
haisse / (bey euch) gibt der Text selbst / vnnnd ist gut
zûrechnen / nämlich (wie die Armen bey vns seind)
so ist er nicht bey vns / vnd so fortan / was sie
der Schpûch mehr fürbringen / ist bald
gesagt / Christus ist nicht bey vns /
wie die Armen / sterblich /
vnd weltlich.

Eodlib. fol. CLXXIII. f. I.

E Gloss. iij. Seit je mit Christo auff Erden /
so sucht was droben ist / da Christus ist sitzen
zûr rechten Gottes / trachtet nach dem / was
droben ist / nicht nach dem / das auff Erden ist. Da /
da je Fleischfresser vnd Blutsüsser / da höret / das
Christus Leib / nicht im Sacrament zûfûchen ist /
dann das Sacrament ist auff Erden / so ist Chri=
stus droben / zûr rechten Gottes.

Hie ist dem Geist nicht von nöten / das er vns
E ij. anzeige

anzeige/was bey S. Paulus auff erden heist / da
doch die macht anligt / in disem Spruch/ sondern
rauschet überhins/plumbs daher/wie sie jr Sünck=
elgeist treibt. Wann ich nun spreche / warumb sie
dann zur Predig gehn/ vnd das Euangelium sūch=
en/Item warumb sie des **S E K K A** Abentmal
halten/warumb sie den nächsten lieben / vnnnd wol
thün: Vatter/Mütter/Herr/ Knecht vnnnd vnser
nächster seind alle auff erden / wolan so wöllen
wir sie nicht sūchen/niemand ehren/gehorchen/nach
dienen/ noch lieben/ isls nicht sein: ist doch solches
alles auff erden/vnnnd S. Paulus sagt / man solle
nicht sūchen/das auff erden ist / fürwar so haben
die Apostel ganz übel gethon / das sie Christo vol=
geten/dann er war auff erden/ vnd Christus selbst
kompt auff erden/auch Paulus selbst predigt / vnnnd
besūcht die Christen hin vnnnd wider auff erden/
wie dunckt dich/haben sie den Spruch nicht fein ge=
spannet:

Soch wir seind des Teuffels nun gewonet/ das
er vnser nur spottet / vnnnd auf grossem Hochmüt
nicht werdt achtet/denen er antworten solle/als der
sonst mit vnnützen speien / dannocht Jānger gnüg
kriegen kan. So nemen wir widerumb sein spot=
ten an/ vnd bietten ime dargegen trutz / das er mit
spotten vnsern verstand vmbstosse / vñ lassens vns
ein stercke vnser s Glaubens sein/ weil er nichts kan
wider

wider vns auffbringen / dann seinen wehmütigen
onmechtigen spot.

S. Paulus heist auff erden das jrdisch leben/
wie die Welt lebet / in Hürerey vnnd allerley vntu=
gent / dann er redet von der tödtung des alten A=
dams / wie seine wort da stehn vnd hell lauten / seind
jr mit Christo gestorben / vnd hernacher / so tödten
nur ewere Glider / die auff erden seind / hürerey / vn=
einigkeit / vnkeüschheit / geiz ic. da hören wir / das er
auff erden heist / ein jrdisch alt leben / nach dem al=
ten Adam / wie man in der Welt one den Geist Got=
tes lebet / dann also lebt der alt Adam / solchs sollen
wir nicht süchen (spricht S. Paulus) dann wir sol=
len mit Christo / der Welt vnd jrdischem leben ab=
gestorben / hinfürt himmelisch in Christo leben.

Demnach sagen wir frölich / das vnser Sacra=
ment nicht auff erden sey / wir süchens auch nicht
auff erden. Wann aber der Teüffel nun beweisen
würdt / das wir vnser Sacrament vnnd den Leib
Christi für Hürerey / geiz / haß vñ eittel vntugendt
halten / so wollen wir bekennen / das wir vnrecht
thün / so wir Christum auff erden süchen. Wo er
aber das nicht thut / so sagen wir / das er leuget in
seinen höllischen Rachen hinein / vnnd lösteret S.
Paulus darzß / damit / das er Christus Leib auff
Erden sein heist / wann er im Sacrament ist / dann

℥ iij das

das heist S. Paulus nicht auff Erden sein / wie wir gehört haben.

Eod. lib. fol. CLXXXVII. fa. I.

Sinnich hab darauff getrungen / das sie solten grund zeigen / warumb dise wort falsch weren / das ist mein Leib / wie sie lauten / ob gleich Christus im Himmel seie / weil Gottes gewalt vns nicht bewist / vnd er wol ein weiß mag treffen / das beides war sey / nämlich Christus im Himmel / vnd sein Leib im Nachtmal / das war die fürnemest frage / das forderete ich / da schreib ich grosse Büchstaben / das sie zeigen solten / wie die zwey wider einander weren / da schweiget er / dessen gedencet er nit mit einem Büchstaben / als gienge es ihn nicht an / vnd spayen dieweil von seiner Allesi.

Dann das ich beweiset / wie Christus Leib allenthalben seie / weil Gottes rechte hand allenthalben ist / das thet ich darumb (wie ich gar öffentlich dasselbst bedinget) das ich doch ein einige weiß anzeigete / damit Gott vermöcht / das Christus zugleich im Himmel / vnd sein Leib im Abendmal seie / vnd vorbehielt seiner Göttlichen weisheit / vnd macht wol mehr weise / dardurch er dasselbige vermöcht / weil wir seiner gewalt ende / noch maß nicht wissen.

Wann sie nun hetten wollen / oder können antworten /

wurten / solten sie vns bestendiglich haben be-
weiser / wie Gott kein weise wüß / noch vermöcht /
das Christus im Himmel / vnd zugleich sein Leib im
Abentmal wese / da ligt der Knorre / da springen sie
die gülden gefellen / Dann die sichtbarliche weise / das
der Himmel nach den augen hoch droben / vnd das
Abentmal hieniden auff Erden ist / dürffen sie vns
nicht leeren / wir wissens selbs wol / das den augen
nach zurechnen / nit kan droben sein / was hieniden
ist / vnd widerumb / Dann das ist ein Menschliche
sichtbarliche weise / aber Gottes wort vnd werck /
gehn nicht nach vnser augen gesicht / sonder vnbe-
greiflich / aller vernunft / ja auch den Engeln / so ist
Christus auch weder im Himmel / noch im Abent-
mal / sichtbarlicher weise / vnd wie die Fleischlichen
augen / etwas hie / vnd dort zusein / vrtheilen.

Fol. eodem, fa. II.

Als fület der Teuffel wol / das ers nicht thün
kan / darum boldert er also / mit vnnutzen plau-
dern / das wir ihn nicht sollen dahin tringen /
vnd gibt dieweil kunst auß / die niemandt begert.
Dann wann er gleich / meine angezeigte weise kund
vmbstossen (als er nit thün kan) so hette er damit
noch nichts aufgericht / weil damit noch nichts be-
weiset were / das die zwey wider einander seien /
Christus im Himmel / vnd sein Leib im Brot / Er
müß

müß beweisen / das nicht alleine dieselbigen weise
vnmüglich seie / sondern auch das Gott selbst / kein
andere weiß mehr / wisse noch vermüge / wie ich im
vorigen Büch / auch gefordert habe / weil er das nit
thät / so sprechen wir / Gott ist Allmächtig / vermag
mehr / dann wir sehen / Darumb glaub ich seinen
worten / wie sie lauten.

Eod. lib. fol. CLXXXIX. fa. I.

Sie schreien über vns / das wir die zwo Natur /
in ein wesen mengen / das ist nicht war / wir sa-
gen nicht das Gottheit sey Menschheit / oder
Göttliche Natur sey Menschliche Natur / wölches
were die Natur in ein wesen gemenget / sonder wir
mengen die zwo vnderschiedliche Natur in ein einige
Person / vnd sagen / Gott ist Mensch / vnd Mensch
ist Gott / wir schreien aber widerumb über sie / das
sie die Person Christi zertrennen / als werens zwo
Personen / dann wo die Allosis soll bestehn / wie sie
Zwingel füret / so würde Christus zwo Personen
müssen sein / ein Göttliche vnd ein menschliche / weil
er die Spruch vom leiden allein auff die menschliche
Natur zeucht / vnnnd aller ding von der Gottheit
wendet / dann wo die Werck zertheilte vnnnd gefün-
dert werden / da müß auch die Person zertrent wer-
den / weil alle Werck / oder leiden / nicht den Natu-
ren / sonder den Personen zugeeignet werden / dann
die

die Person iſts / die alles thut vnd leidet / eins nach
diſer Natur / das ander nach jener Natur / wie das
alles die Gelerten wol wiſſen. Darumb halten wir
vnſern **HEX** Chriſtum also für Gott vnnd
Mensch in einer Person / non confundendo natu-
ras, nec diuidendo personam, das wir die Naturen
nicht mengen/vnd die Person auch nit trennen.

Eod. lib. fol. CXCI. fa. I.

Und das ich auff meine ſache kome / weil vnſer
Glaub helt / das Chriſtus Gott vnd Mensch
iſt/vnd die zwo Naturen/ ein Person iſt / also
das dieſelbige Person nicht mag zertrent werden/
ſo kan er freylich nach der leiblichen / begreifflichen
weiſe / ſich erzeigen / an wölchem ort er will / wie er
nach der Auferſtehung thet / vnnd am jüngſten tag
thun würdet / aber über diſe weiſe kan er auch der
andern vnbegreifflichen weiſe brauchen / wie wir
auſ dem Euangelio beweiset haben / im Grabe vnd
verſchloſſener Thür.

Nun er aber ein ſolch Mensch iſt / der überna-
türlich mit Gott ein Person iſt / vnd auſſer diſem
Menschen kein Gott iſt / ſo muß volgen / das er auch
nach der dritten übernatürlichen weiſe ſey vnd ſeyn
müge allenthalben / wa Gott iſt / vnnd alles durch
vnd durch vol Chriſtus ſey / auch nach der Menſch-
heit / nicht nach der erſten / leiblichen / begreifflichen
S weiſe/

weise / sonder nach der übernatürlichen Göttlichen
weise dann hie müßt du stehen vnd sagen / Christus
nach der Gottheit / wo er ist / da ist er ein natürliche
Göttliche Person / vñnd ist auch natürlich vnd per-
sonlich daselbsten / wie das wol beweiset / sein Ent-
pfengnus in Mütter leibe / Dan solt er Gottes So-
ne sein / so müßte er natürlich vnd personlich in Müt-
ter Leib sein vnd Mensch werden. Ist er nun na-
türlich vnd personlich wo er ist / so muß er daselbst
auch mensch sein / dann es seindt nicht zwo zertren-
te personen / sonder ein einige person / wa sie ist / da
ist sie die einige vnzertrente person / vñnd wa du
kannst sagen / hie ist Gott / da müßt du auch sagen / so
ist Christus der Mensch auch da.

Vnd wa du einen ort zeigen würdest / da Gott
were / vñnd nicht der Mensch / so were die Person
schon zertrennet. Weil ich alsdann mit der warheit
kent sagen / hie ist Gott / der nicht Mensch ist / vñnd
noch nie Mensch ward / Mir aber des Gottes nicht /
dann hierauf wolt volgen / das raum vñnd stette /
die zwo Naturen von einander sünderten / vñnd die
Person zertrenneten / so doch der Todt / vñnd alle
Teüffel sie nicht sündren trennen / noch von einan-
der reissen. Vñnd es solt mir ein schlechter Christus
bleiben / der nicht mehr / dan an einem einzeligen ort
zgleich ein Göttliche vñ Menschliche person were /
vñ an allen andern orten / müßte er allein ein blosser
abgesonderter Gott / vnd Göttliche person sein / one
Menschheit /

Menschheit / mein Gefelle / wa du mir Gott hinsetz-
est / da müst du mir die Menschheit mit hin setzen / sie
lassen sich nicht sondern / vnd von einander trennen /
Es ist ein Person worden / vnd scheidet die Mensch-
heit nicht so von sich / wie Meister Hans seinen Rock
aufzeücht vnd vor sich legt / wann er schlaffen geht.

Dan das ich den einfeltigen ein grob Gleichnuß
gebe / die Menschheit ist neher vereinigt mit Gott /
dann vnser Haut mit vnserm Fleisch / ja neher /
dann Leib vnd Seele. Nun so lang der Mensch
lebt vnd gesund / ist Haut vnd Fleisch / Leib vnd Se-
le / also gar ein ding / vnd Person / das sie nicht mö-
gen zertrennet werden / sondern wa die Seele ist /
da müß der Leib auch sein / wa das Fleisch ist / da
müß die Haut auch sein / vnd kanst nicht sonderliche
stett / oder raum geben / da allein die Seele on Leib /
als ein Keren one die Schalen / oder da das Fleisch
one Haut / als ein Erbis one Hülßen seie / sonder
wa eins ist / da müß das ander mit sein.

Also kanst du auch nicht die Gottheit von der
Menschheit abschelen / vnd sie etwa hin setzen / da die
Menschheit nicht mit seie / dann darmit würdestu die
Person zertrennen / vnd die Menschheit zur Hülßen
machen / ja zum Rock / den die Gottheit auß vnd an-
ziehe / darnach die Stett oder raum were / vnd solt
also der leibliche raum hie souil vermügen / das er
die Göttliche Person zertrennet / wölche doch we-
der Engel noch alle Creaturen mögen zertrennen.

So hat nun Christus einiger Leib dreierley we-
sen/oder all drey weiß etwa zusein. Erstlich die
begreiflich leiblich weiß / wie er auff Erden
leiblich gieng/ da er raum nam vñ gabe/ nach seiner
gröffe. Solch weiß kan er noch brauchen / wenn er
will / wie er nach der aufferstehung thet / vnnd am
Jüngsten tag brauchen würdet / wie Paulus sagt.
j. Timot. vj. Wölche würdt zeigen der selig Gott/
vnd Coloss. iij. Wen Christus ewer leben sich offen-
barn würdt/auff solche weiß ist er nicht in Gott/o-
der bey dem Vatter/nach im Himmel/ wie der thol
Geist treümet/dañ Gott ist nicht ein leiblicher raum
oder stett. Vnnd hierauff gehn die Sprüch / so die
Geistler führen/wie Christus die Welt verlasse/ vnd
zum Vatter gehe/2c.

Zum andern/die vnbegreiflich Geistlich weiß/
da er keinen raum nimpt noch gibt/sonder durch al-
le Creatur feret wo er will / wie mein Gesicht (das
ich grobe gleichnuß gebe) durch Luft / Liecht oder
Wasser feret vnd ist / vnd nicht raum nimpt noch
gibt / Wie ein Klang oder dohn durch Luft vnnd
Wasser/ oder Brett vnd Wand feret vnd ist/vnnd
auch nicht raum nimpt noch gibt. Item wie Liecht
vnnd hitze durch Luft / Wasser / Glas / Crystallen
vnd dergleichen feret vnd ist / vnd auch nicht raum
gibt noch nimpt / vnnd dergleichen vil mehr. Sol-
cher

cher weiß hat er gebraucht / da er auß verschlossenen Grab führe / vnnnd durch verschlossene Thür kame/Vnd im Brot vnd Wein im Abendmal/vnd wie man glaubt / da er von seiner Mütter geborn wardt/rc.

Zum dritten / die Göttliche / himlische weise/da er mit Gott ein Person ist/ nach wölcher freylich alle Creaturen/im gar vil durchleüffiger/ vnd gegenwürtiger sein müssen/denn sie seind nach der andern weise. Dann so er nach der selbigen andern weise/ kan also sein/inn vnd bey den Creaturen/das sie ihn nicht fñlen / rñren / messen / noch begreifen/ wievil mehr wñrdt er nach diser hohen dritten weise / in allen Creaturn wunderlicher sein / das sie ihne nicht messen noch begreifen / sonder vil mehr / das er sie für sich hat / gegenwürtig misset / vnnnd begreiffet: Dann du müßst diß wesen Christi/so er mit Gott ein Person ist / gar weit / weit außser den Creaturen setzen/so weit als Gott draussen ist/widerumb so tieff vnd nahe/in alle Creaturen setzen / als Gott darinnen ist / daß er ist ein vnzertrante Person mit Gott/ wa Gott ist/ da müß er auch sein/ oder vnser Glaub ist falsch.

Wer will aber sagen oder dencken / wie solches zñgeeth? Wir wissen wol / das also seie / das er in Gott außser allen Creaturen vnd mit Gott ein Person ist. Aber wie es zñgehe / wissen wir nicht/ es ist über Natur vnnnd vernunft / auch aller Engel im
S iij Himel/

Himmel/allein Gott bewußt vnnnd bekannt. Weil es dann vns vnbeant vnnnd doch war ist/ so sollen wir seine wort nicht eh leügnen / wir wissen dann zübeweisen gewiß / das Christus Leib aller ding nicht müge sein wa Gott ist / vnnnd das solche weiß züsein / falsch seie / wölches die Schwermer sollen beweisen/aber sie werdens lassen.

Eod.lib. fol, CXC V. fa.I.

SUm andern solte der Geist antworten / weil Christus Gott vnd Mensch ist/ vnd sein Menschheit mit Gott ein Person worden / vnnnd also gang vnd gar in Gott gezogen / über alle Creaturen/da er gleich an ihm lebt / wie es möglich sey/ das Gott erwa sey / da er nicht Mensch sey / vnnnd wie es one zertrenung der Person geschehen müge/ dz Gott hie seie/one Menschheit/vnd dort seie mit der Menschheit/so wir doch nicht zwen Götter / sonder nur einen Gott haben / vnnnd derselbig doch ja gang vnd gar Mensch ist / nach der einen Person / nämlich des Sons. Was ist's/ das er sonst vil plaudert/ vnd hie/ da es not ist / springt vnd schweiget?

Ist Gott vnd Mensch / ein Person/vnd die zwo Naturen mit einander also vereinigt / das sie neher züsamem gehörn / dann Leib vnnnd Seele / so müß Christus auch da Mensch sein / wa er Gott ist. Ist er an einem ort Gott vnd Mensch / warumb solt er dann

dann nicht an einem andern ort/ auch Mensch vnd
Gott sein? Ist er am andern ort auch Mensch vnd
Gott / warumb nit am dritten/ viertten/ fünfften/
vnd so fort an allen orten? Lebt ine aber der dritt/
viert/ fünfft ort nicht zugleich Mensch vnd Gott
sein/ so lebt ine auch der erst einige ort nicht zugleich
Mensch vnd Gott sein / dann so ort oder stette kan
die Person zertrennen / so thüts die erste stette eben
so wol/ als die andern alle. Wie solt man haben ge-
antwurt / darauff trang ich / da ich anzeigete/ wie
Gott vnd Mensch ein Person were / vnd Christus
dardurch ein übernatürlich wesen oder weise hette
bekommen/ zú sein an allen orten.

Eod.lib. fol.CCXII. fa.II.

Ich muß aber ein grobe gleichnus geben/ sihe die
Son scheinet in einem grossen See oder Teich
da muß natürlich mit mehr dan ein einigs bild
der Sonnen im Wasser sein/ weil es nur ein Son-
ne ist. Wie geets dann zú/ das / wann hundert vnd
aber hundert vmb den See stünden/ so hette doch
ein jetlicher der Sonnen Bildt für sich an seinem
ort / vnd keiner an des andern ort / vnd wann er
vmb den See gienge / so gehet das Bild mit ihme/
vnd ist an allen orten da er hinget / vnd wann tau-
sent Augen darein sehen / so sehe ein jeglichs das
Bild für sich/ vnd nicht für den andern.

Wolan

Wolan das ist ein Creatur / vnnnd kan ettlicher
weise/ an allen orten am See sein / lieber wer will
vns leügnen heissen / das Gott nicht vil mehr auch
ein weise wisse/ vnd vermüge/ das Christus einiger
Leib/ also seie wie er wölle / allenthalben / oder wa
er wölle / Sie/ hie sage ich / müß man ja züvor ant-
worten vnd beweisen / das Gottes Gewalt solches
nicht vermüge/ wa man das nicht beweiset/ so ist's
ein schrecklicher freuel / das man die zwey wider ein-
ander sein schilt / Christus Leib im Himmel vnnnd
Abentmal/ weil sie des nicht gewiß sein kennen/ vnd
doch die gewisse wort Gottes da steen/ das ist mein
Leib/ıc.

Eod.lib. fol.CCXIII fa.II.

N Vff die erscheinung / so Christus S. Steffan
erschien / Act.vij. vnd andern Heiligen mehr/
vnd das des Vatters stim auf der Wolcken
fül/ Matth.xvij. wölche exempel ich einfürete zübe-
weisen/ das nicht Christus müßte an einem sondern
ort im Hünel sein / beweiset er seine Witz dennocht
eben sein/ vnd spricht/probiert das es sey ein Leib an
zweien orten / was seind das für reden / von einem
gelerten Man/ich bekenne meine Schuld / daß sol-
liche Exempel beweisen auch nicht / das der Wolff
gern Schaff frisset/ oder was er dergleichen ein-
füren möchte/ ich füre sollich Exempel darzü / das
Christus

Christus nahe sey / vnd nicht im Himmel an einem
ort sitze.

Eod. lib. fol. C CXIII. fa. I.

Wer das thut Ecolampad an disem ort auch
zūvil / das er Christum wider sich selbst / vnd
alle Schrifft nach der Gottheit im Himmel /
vnd nach dem Leib allein auff erden stellet. Sie se=
hen meine Gründe nicht recht an / verstehn darzū je
eigen Wort nicht. Ist Christus ein Person in der
Gottheit vnd Menschheit / so muß die Menschheit zū
gleich auch auff Erden vnd im Himmel sein / wie
ich droben wider den Zwingel beweiset habe. Dann
in Gott / vñ mit Gott ein Person sein / ist wol höher
dann im Himmel sein. So ist das auch nicht war /
das Christus dazūmal nach der Gottheit im
Himmel war / Wa war er nach der Got=
theit / da er Mensch war in Mütter
Leibe: war er nicht persönlich
vñ wesentlich / auch nach
der Gottheit in Müt=
ter leib vnd
auff er=
den:

G

In